

Reparieren als Nachbarschaftshilfe

PROJEKT Kölner gründen erstes Repair Café in Deutschland – Großer Erfolg in den Niederlanden

VON GESA MAYR

Ein kleiner Satz reichte aus, nun klingelt Alexander Speckmanns Handy im Stundentakt. Seit im Nachrichtenmagazin „Spiegel“ erwähnt wurde, dass das erste Repair Café Deutschlands im April in Köln eröffnet hat, bekommt er Anfragen aus der ganzen Republik. Die ARD hat sich für Sonntag angekündigt, das ZDF will zu einem der nächsten Termine kommen. Radio Energy und den NDR muss er erst noch zurückrufen.

Jeder darf vorbeikommen

Dabei steht die Nachhaltigkeits-Bewegung aus den Niederlanden in Deutschland noch ganz am Anfang. Zum Repair Café im April waren nur wenige da. Die Reparateure trafen sich im Solution Space, einem Gemeinschaftsbüro am Brüsseler Platz. Ein defektes Bügeleisen, kaputte Hi-Fi-Verstärker. „Immerhin haben wir in den drei Stunden von elf Geräten acht reparieren können“, sagt Speckmann. Die Idee ist einfach: Jeder darf kommen und alles mitbringen, was kaputt, aber eventuell noch zu retten ist. Von der alten Dame, deren Lieblingslampe streikt, bis zur Schülerin, deren Laptop es nicht mehr tut. Organisiert werden die Repair Cafés von

der Dingfabrik, einer offenen Werkstatt in Köln. Seit Sommer 2010 sitzt der kleine Verein in der Gasmotorenfabrik in der Deutz-Mülheimer Straße. Ein Ort, an dem sich Menschen zum Basteln treffen. Speckmann, 28 Jahre alt, ist Maschinenbauingenieur. In der Dingfabrik probiere er neue Dinge aus und helfe sich oft gegenseitig. Die Idee mit dem Repair Café kam durch eine Reportage im Fernsehen. „Da haben wir gedacht, dass wir das Format mal ausprobieren müssen.“

Für die Reparatur im Café nehmen Speckmann und seine Mitstreiter kein Geld. Höchstens für Ersatzteile. Abgesehen von dem Nachhaltigkeitsgedanken soll das Repair Café auch ein Ort der Begegnung sein. Und zwar für Menschen, die sich weder die teure Reparatur ihres Druckers noch einen neuen leisten können.

Die Repair Cafés sind in den Niederlanden ein großer Erfolg. In Maastricht gibt es eins. In Utrecht, Den Haag, Nijmegen. 42 sind es aktuell. Beinahe wöchentlich

kommen neue dazu. In Amsterdam, wo im Oktober 2009 das erste Repair Café gegründet wurde, gibt es mittlerweile fünf. Eins davon hat im Frühling sogar die „New York Times“ besucht. Aber auch Journalisten aus Frankreich und der Ukraine kommen, um über die Bewegung zu berichten. Das Feedback, das die Organisatoren erreicht, ist überwältigend.

Erfinderin der Cafés ist Martine Postma. Die niederländische Journalistin, 42 Jahre alt, war es irgendwann leid, dass dauernd Dinge weggeschmissen werden, nie jemand etwas repariert. Nach dem Erfolg ihres ersten Repair Cafés wird ihre Initiative mittlerweile von der niederländischen Regierung gestützt. Weil das gemeinsame Werkeln auch weniger gesellschaftlich integrierte Menschen zusammenführt. Den ideellen Überbau der Repair Cafés schätzen wir schon, sagt Speckmann. Aber das sei nicht der Kern. Er sieht das Projekt eher als eine Art Nachbarschaftshilfe. „Wir freuen uns, wenn wir Menschen helfen können, Müll vermeiden und vielleicht auch jemanden inspirieren.“

Das nächste Repair Café findet am 3. Juni im Solution Space am Brüsseler Platz 26 von 15 bis 18 Uhr statt.
www.dingfabrik.de



Reparateure beim ersten Repair Café im April

BILD: THORSTEN SCHILLER